

ANDREAS ESCHBACH
BLACK*OUT (BD. 1)

ARENA 2010 • 461 SEITEN • 17,99 • A3 14

Grandios. 461 Seiten Lektüre am Stück – ein Samstag im Garten, an dem die Welt hätte untergehen können, ohne dass ich es bemerkt hätte. Dass Eschbach schreiben kann, weiß man schon seit seinem ersten Roman, dem Jesus-Video, und in der Kinder- und Jugendliteratur hat er es unter anderem durch seine Mars-Projekt-Bände mehrfach unter Beweis gestellt. Kein Roman, in dem er nicht ein ganz aktuelles Thema aufgreift, und besonders faszinierend dabei dieses eigenartige Konglomerat aus Science Fiction, Thriller und aktueller Wissenschaft. All das, was seine bislang erschienenen Romane auszeichnet, hier, in *Black*out* findet es sich vereint in einer Meisterschaft, die dem Leser vor Spannung die Luft abschnürt. Und wie immer der leise Zweifel: Was von alledem ist nicht tatsächlich schon Realität?

Offenbar hat auch der Verlag das ganz besondere Potenzial dieses Romans erkannt.

So rasch, wie diesmal das Buch auf die Fertigstellung des Manuskripts und den Abschluss des Lektorats folgt, ging es noch nie: Die Tinte auf den Verträgen war quasi noch feucht, als schon der neue Arena-Katalog im Briefkasten lag, in dem mein neues Jugendbuch – ein Thriller – gleich auf den ersten Seiten erscheint,

schreibt Eschbach auf seiner Homepage und er fügt hinzu:

*Ach ja, zur Klarstellung: Es handelt sich um den ersten Band einer Serie, von der sich erst noch herausstellen muss, wie viele Bände sie einmal umfassen wird. Aber es ist trotzdem eine in sich abgeschlossene Geschichte; man bleibt am Ende also nicht "in der Luft hängen". Der zweite Band wird "Hide*Out" heißen und 2011 erscheinen. Und danach sieht man weiter.*

Jawohl, danach sieht man weiter – und ich bin sicher, dass der Leser Andreas Eschbach nicht aus seiner Verantwortung entlässt, bevor nicht wenigstens ein dritter (und vielleicht vierter) Band erschienen ist.

Worum geht es also in dem Thriller? Auf dem Cover liest sich der Verlagstext dazu so:

Was wäre, wenn das Wissen und die Gedanken eines Einzelnen für eine ganze Gruppe verfügbar wären? Jederzeit? Würde dann nicht Frieden und Einigkeit auf Erden herrschen? Wäre der Mensch dann endlich nicht mehr so entsetzlich allein? Oder könnte dadurch eine Bedrohung entstehen, größer als alles, was die Welt je gesehen hat?

Was hinter diesem Traum vom ewigen Glück und Frieden wirklich steht, erschließt sich dem Leser in Rückblenden Christophers, eines 17-Jährigen, der offenbar auf der Flucht ist, weil er – soviel wird schnell klar – ein begnadeter Hacker ist, der vom Computer der Mutter aus die Banken blamierte und die Weltwirtschaft vorübergehend lahmlegte. Seine „Gegenspielerin“ oder Zwangsfährtin ist Serenity, ein gleichaltriges Mädchen, mit dem älteren Bruder auf dem Weg zum Vater,



der versteckt leben muss, weil er plötzlich vom FBI als Terrorist gesucht wird unter den schwersten (und falschen) Anschuldigungen. Christopher ist auf dem Weg zu Serenitys Vater, weil er ihm helfen zu können glaubt – und weil er selbst Hilfe braucht.

Was wie ein harmloses oder doch reichlich übertriebenes Versteckspiel beginnt, erweist sich schnell als fast tödlich, als Christopher beim Einkauf aus Versehen über einen Fingerabdruckscanner innerhalb von Minuten erfasst und das Auto der drei jungen Leute auf der Flucht von Hubschraubern angegriffen wird, in einer *action*, die der spektakulären Szene auf dem Maisfeld im *Unsichtbaren Dritten* von Hitchcock in nichts nachsteht. Doch plötzlich stürzen die Hubschrauber ab, vernichten sich selbst. Was ist geschehen? Hat Christopher dies mit der Macht seiner Gedanken erreicht?

Wieder greifen die Rückblenden und Christopher erzählt den erschrockenen Geschwistern, was in der Zeit vorher geschehen ist: die Entdeckung und Umsetzung einer Verbindung zwischen Gehirn und einem Chip, der durch das Denken gesteuert wird – ein Segen, wie der Neurochirurg meint, der an das Funktionieren von Prothesen oder das Verhalten von sprachlosen Personen nach einem Schlaganfall oder einer Hirnverletzung denkt. Ein Alptraum in der Hand skrupelloser Menschen, die die Idee weiterentwickelt haben: Ein riesiges Netz, die sogenannte Kohärenz, ist entstanden, die anderen Menschen einen Chip implantiert, der sie mit den Gehirnen aller vernetzt, die ebenfalls diesen Chip tragen. Der erste Schritt der Gleichschaltung, das Ende jeder selbstständigen Existenz, da alle das Gleiche denken und über das gleiche Wissen verfügen und alles verstehen; eine Existenz ohne Aggression und ohne Krieg.

Wir teilen unsere Träume, wir teilen unsere Gedanken, wir teilen unsere Gefühle. Wenn ich dir sage, dass zwischen uns die absolute, nackte Ehrlichkeit herrscht, dann macht dir diese Vorstellung vielleicht Angst – man braucht doch seine kleinen Geheimnisse, wie man sagt, nicht wahr? Aber man braucht sie eben nicht. Man hat nur deshalb Angst vor absoluter Ehrlichkeit, weil man Angst hat, nicht verstanden zu werden, Angst, verurteilt zu werden, wenn man sich offenbart. Doch wir, wir verstehen uns. Jeder von uns versteht den anderen, weil er seine Gedanken mitdenkt und seine Gedanken mitfühlt – wir können einander überhaupt nicht missverstehen. Es ist keine Lüge zwischen uns möglich, aber es ist auch keine nötig ...

Aber mit der Gleichschaltung ist auch das Lachen und die Freude, die Kreativität aus dem Leben geschwunden, eine neue Art von Gewalt hat Einzug gehalten, der Mensch ist aus seiner Verantwortlichkeit entlassen, und Christopher weiß, das Ende der Menschheit, wie wir sie kannten und kennen, ist nur eine Frage der Zeit, von wenigen Jahren.

Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt. Schon gibt es Zehntausende, Hunderttausende, die diesen Chip meist gegen ihren Willen implantiert bekamen, diese „Upgrader“, wie sie sich nennen, sind unter ihnen, unerkant, unmenschlich, unerbittlich. Nur Christopher, der ihnen entkommen ist, ist in der Lage sie zu durchschauen. Durch einen beschädigten Chip war er in der Lage zu fliehen –was nun?

Eschbach zieht alle Register seines Könnens, und mit Grausen nähert sich der Leser den unglaublichsten Vorstellungen:

Es waren nicht seine Gedanken. Also waren es deren Gedanken. Und so viele, so mächtige, so gewaltige! Wie Brecher eines aufgewühlten Ozeans rollten sie heran, schlugen über ihm zusammen, rissen ihn mit sich. ... Ein Chor aus Tausenden von Stimmen, doch es war kein Chor von Lauten, da hatte er sich geirrt, es war ein Chor von Gedanken, Gefühlen, Wahrnehmungen...

Der Band läuft konsequent auf den ersten Höhepunkt zu, den ersten Gegenschlag gegen die Kohärenz, und spätestens hier sind alle Features des politischen, wissenschaftlichen, ökologischen Thrillers so dicht bei einander, dass man das Buch einfach nicht aus der Hand legen kann. Es gibt einen Erfolg, so viel sei verraten, einen winzig kleinen Erfolg, und *wie* das geschieht, ist genau so spannend, auch wenn es so viel Wissen vermittelt über physikalische, medizinische, technische Möglichkeiten, wie es drei Lehrbücher nicht könnten.

Am Ende bleibt nur die Hoffnung, dass Andreas Eschbach ein bisschen schneller schreibt oder der Band wenigstens schon zu Beginn 2011 erscheinen kann.

Ich wiederhole mich ungern, aber dennoch: Grandios!



HIDE*OUT (BD. 2)

ARENA 2011 • 450 SEITEN • 17,99 • A3 '14

Nein, es hat doch bis Oktober gedauert, bis der zweite Band da war, aber das Warten hat sich gelohnt und wird gekrönt von der Ankündigung des dritten Bandes, *Time*out*. Wie immer bei so großartigen ersten Bänden geht man die Fortsetzung mit leichtem Bangen an, aber wirklich nur mit ganz leichtem, denn die Lektüre der 5 Marsprojekt-Bände von Eschbach haben mich im Vorfeld überzeugt, dass er es verstehen wird, die Spannung zu halten.

Zu halten? Mindestens – wenn nicht zu steigern. Und das will was heißen, denn der Leser weiß ja nun schon, worauf er sich einlässt, kennt die Kohärenz, den Zusammenschluss von Tausenden, vielleicht Millionen von Hirnen, und die Gefahren, die von ihr ausgehen. Nichts muss mehr erklärt werden, die Fakten sind vertraut, und es kommen auch eigentlich keine neuen hin zu. Trotzdem bleibt die Handlung atemberaubend, denn nun kann das Spiel mit diesen Fakten beginnen.

Während die Upgrader geradezu missionarisch daran gehen, Menschen der Kohärenz hinzuzufügen und ihnen notfalls mit Gewalt schmackhaft zu machen, dass das Zugehören der inneren Einsamkeit des Menschen begegnet, dass Krieg und Terrorismus ein Ende haben, weil ein einziges gemeinsames Gehirn keine Konflikte zulasse, dass jedes vorhandene Wissen nun mit den anderen geteilt würde und ihnen zur Verfügung stünde, wird Christopher immer klarer, wie die Welt der Kohärenz wirklich aussieht:

Bei dieser Verbindung vermischen sich alle Geschmäcker, gleichen sich aus, bis kein Geschmack, keine Vorliebe mehr übrig ist. So, wie wenn man alle Farben miteinander vermischt – das ergibt am Ende nur Grau.

Sind das die Grundlagen für Frieden und Einigkeit auf Erden? Immer wieder fällt es schwer, den Roman als Fiktion zu lesen; zu geschickt spielt Eschbach mit Themen, die heute unsere Nachrichten und Medien beherrschen, schürt die Ängste des Lesers, macht aus seiner fantastischen Fiktion Realität, die dem Leser wohl vertraut ist aus dem eigenem Umfeld; großes Unbehagen überkommt mich beim Lesen:



ein Artikel von
Astrid van Nahl



Eine Menge Upgrader [...] sitzen in Banken und sind schlicht und einfach damit beschäftigt, Geld zu stehlen. Diese Finanzkrisen, um die es in den Nachrichten ständig geht, die Haushaltslöcher, die sich überall auftun, all die Milliarden und Abermilliarden, die da verschwinden – das sind die Auswirkungen dieser Manöver. Dahinter steckt die Kohärenz.

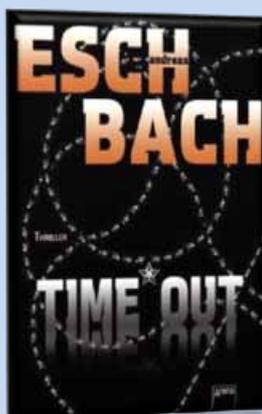
Themen, die in Band 1 angesprochen wurden, werden vertieft, diffiziler, persönlicher, manchmal meint man, keine Luft mehr zu bekommen und die Existenz der Kohärenz deutlich zu spüren. Um die Beklemmung noch zu steigern, zählt Eschbach aber nicht einfach nur die Gefahren auf, zeigt vielmehr auch ihre Faszination, das Positive, das Überzeugende, das Verlockende. Dies gelingt ihm besonders gut in der Gestalt des Dr. Neal Lundkvist, der eigentlich dem Lager dem Kohärenzgegner angehört, nun aber in Gestalt seiner Tochter und seines Enkels, beide nun mit einem von der Kohärenz implantierten Chip, der Versuchung begegnet. Bei einem Besuch diskutiert er mit ihnen Fragen der Individualität und Gleichförmigkeit, stellt die Frage nach dem, was Menschsein ausmacht und den Menschen zur Persönlichkeit macht: die Summe von Erfahrungen, die ihn im Laufe seines Lebens geformt hat. Dagegen aber die faszinierende Einsicht der Upgrader, dass sie zu einem kosmischen Bewusstsein erwachen werden, zu einem gottgleichen Wesen.

Nichts wird dem Leser als Lösung serviert, beide Seiten stehen unversöhnlich, aber mit den besten Argumenten versehen, einander gegenüber und der Leser muss selbst Stellung beziehen, seine Entscheidung treffen, wo er stehen will.

Wann ist der Punkt erreicht, an dem man sich an die moderne Technik verliert, an dem diese dem Menschen nicht mehr dient, sondern er ihr? Ist die Kohärenz der nächste Schritt zur Evolution der Menschheit? Lundkvists Argumentation scheint dem Leser einzuleuchten, muss ihm fast einleuchten, genau wie der leidenschaftliche Appell Jeremiahs, der wie ein Verlorener der Kohärenz gegenüberzutreten wagt:

Wir haben Wünsche, Träume, Ziele. Und die Person sein zu dürfen, die man ist; der Mensch bleiben zu können, der man ist – das ist die Grundlage von allem. Ohne das lebt man nicht, man existiert bloß. [...] Die Kohärenz ist nicht die nächste Stufe in unserer Evolution, sondern das Ende von allem, was Menschen ausmacht.

Ein atemberaubender Thriller, temporeich, plausibel, real, in weiten Teilen ein Abbild unserer Welt, in der Vernetzung und Globalisierung unsere Lebenswelten und -sichten bestimmen, den Jugendlichen zur Orientierung dienen und ihre Kommunikation bestimmen. Warum denke ich die ganze Zeit an Facebook?



TIME*OUT (BD. 3)

ARENA 2012 • 520 SEITEN • 18,99 • A3 14

Und nun der ersehnte dritte Teil, in dem immer mehr Menschen Teil des Super-Gehirns geworden sind und werden, des Gehirns also, das in seiner Gesamtheit die Kohärenz formt. Und jedes Wissen, das der Einzelne mitbringt, steht fortan allen Upgradern zur Verfügung. Allen, bis auf die Leute in Hide-Out, einem Versteck, das die Gruppe um Jeremiah Jones eingerichtet hatte, eigentlich um einem drohenden



Atomkrieg zu entgehen. Ein Krieg, der nicht stattgefunden hatte – stattdessen bedrohte nun eine viel größerer Gefahr die Menschheit: ein Mikrochip, implantiert, um die Menschen ihrer Individualität zu berauben. Auch Christopher und Serenity sind nun in Hide-Out und beteiligen sich an den Aktionen gegen die Kohärenz. Doch der gelingt es, das Netz immer mehr auszuweiten und gleichzeitig immer enger zu ziehen. Als Jeremiah und seine Leute einen Vernichtungsschlag gegen die Kohärenz planen, nutzt diese das klug und vorausschauend für eine groß angelegte Werbekampagne: Das Einpflanzen des Chips geschieht nun nicht mehr im Verborgenen und gegen den Willen der Menschen, sondern wird – als Lifehook zur Kommunikation getarnt – sogar gegen Gebühr verkauft. Und die Menschen strömen in die Lifehook-Center, stehen freiwillig Schlange, um sich fortan ohne jeden Aufwand gedanklich mit allen auszutauschen...

Wieder ist es faszinierend, wie es Eschbach gelingt, die Spannung immer noch weiter zu steigern und damit auch die Ängste des Lesers. Die vielen hochtechnischen und wissenschaftlichen Details, die Eschbach gekonnt ausbreitet, tragen zu dieser Faszination bei; nicht etwa, dass der Leser sie verstehen könnte, und trotzdem weiß man genau, worauf es hinausläuft. Das ist der meisterhafte erzählerische Trick, Dinge, die der Leser nicht versteht, so aussehen zu lassen, dass er sie dennoch einzuordnen und ihre damit verbundenen Gefahren einzuschätzen weiß. Das Unverständnis trägt zu diesem unbestimmten Gefühl der Unsicherheit und Angst bei. Aber wieder verdammt Eschbach diese Errungenschaften der Technik nicht, sondern zeigt, der Kritik sozusagen zuvorkommend, ihre Faszination, den Nutzen und die Freude, die ihr Einsatz bei den meisten auch bedingt. Das gelingt besonders gut am Beispiel der Person Brads, der schnell in seinem Freundeskreis zum Außenseiter wird, weil er plötzlich außen vor bleibt, ausgeschlossen von jeder (nun mehr nicht-verbale) Kommunikation. Nur langsam werden auch die Gefahren sichtbar, die Absurditäten, die sich daraus ergeben. Wie, zum Beispiel, soll man künftig Prüfungen abhalten (und wozu!), wenn jeder sich des Wissens der Menschheit in seinem Kopf bedienen kann?

Und doch ist das etwas, das bei all dem Wissen verloren geht. Eschbach macht das sehr schön deutlich an diversen neuen Musikstücken, denen plötzlich die „Seele“ fehlt.

Die Kohärenz kann auf den Sachverstand all ihrer Mitglieder zugreifen, und so intelligent wie sie ist, kann sie auch künstlerischen Gehalt imitieren. Das heißt, sie kann etwas hervorbringen, was den meisten Menschen wie Kunst vorkommen wird, weil es die passenden Signale aussendet und die Erwartungen auf die passende Weise bedient. Es ist nur kein Ausdruck einer Persönlichkeit, weil alle Persönlichkeiten in der Kohärenz aufgegangen sind.

Man kann das Buch schwer besprechen, ohne zu viele Einzelheiten zu verraten, die dem Leser verborgen bleiben müssen, bis sie jeweils in der Erzählung gebraucht werden. Insgesamt macht dieser dritte Band deutlicher als die vorausgehenden, dass der Gewinn der absoluten Kommunikation untereinander zugleich eine gewaltige Reduzierung in der Wahrnehmung bedeutet, bei der keine individuelle Begeisterung mehr möglich ist.

Diese Prozesse kann der Leser besonders am Beispiel von Chris nachverfolgen, der seine Liebe zu Serenity entdeckt und zunächst nicht weiß, ob sie erwidert.

Er wusste nicht, was in ihr vorging. Das war das Problem. Und gerade verstand Christopher gut, wie man auf die Idee kommen konnte, Gehirne einfach miteinander zu verbinden, sodass jeder die Gedanken des anderen kannte. Würde das nicht alle Missverständnisse beseitigen, alle Probleme lösen, die Menschen im Zusammenleben hatten? Eben nicht. Denn nichts anderes war, was die

ein Artikel von
Astrid van Nahl



Kohärenz machte. Und wie das war, hatte er selber erlebt. Er wusste, was das bedeutete. Offenbar war es für das menschliche Leben wesentlich, dass ein Inneres existierte, zu dem niemand Zugang hatte außer einem selbst. Vielleicht war es sogar dieses Innere, das das Selbst ausmachte. Und falls dem so war, dann war logischerweise ein ganz entscheidender Punkt für Beziehungen, was und wie viel man von seinem Inneren einem anderen Menschen zugänglich machte.

Denkanstöße für den Leser, die ihm nichts vorgeben, sondern ihn fordern, seine eigenen Entscheidungen zu treffen, weil sie keine der Seiten verdammen. Das Horrorszenario, das die Existenz der Kohärenz verbreitet, steht den Chancen und Möglichkeiten gegenüber, die sie bietet, etwa für Menschen, die sich nicht (mehr) verbal äußern können, Unfallgeschädigte, psychisch Gestörte, Demente.

Eschbach hat ein würdiges Ende für seine Geschichte gefunden, das auch erzählerisch überzeugt, aber ist es wirklich ein Happy End? Vielleicht wäre es das, gäbe es nicht das leicht verstörende letzte (nachgeschaltete) Kapitel, das fast wie der Beginn einer neuen Handlungsspirale erscheint – zugleich ganz offenbar Eschbachs illusionsloser Blick auf die Menschen, wie sie nun mal sind. Unverbesserlich. Unbelehrbar.

Zweifelsfrei 5 Sterne für jeden einzelnen Band. Danke, Andreas Eschbach, für den Verhaltenspiegel, den wir hier alle vorgehalten bekommen!